

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marren gazette

Entgegenkommend. Einen informativen Bericht zur unerfreulichen Tatsache, dass heute im Durchschnitt jeden dritten Tag ein Geisterfahrer auf unseren Autobahnen unterwegs ist, schliesst der *Sonntags-Blick* so ab: «Auf den Punkt gebracht hat das Problem ein Sprecher der Bündner Kantonspolizei: «Der Geisterfahrer ist der beliebteste Autofahrer, er ist immer so entgegenkommend.»» Damit ist zwar gar nichts auf den Punkt gebracht, aber doch bewiesen, dass betagte Scherze auch den Weg ins Bündnerland gefunden haben.

Karriere. Zu Monika Kaelins erster eigener Bühnenshow, zusammen mit Ex-Fussballer und Ex-Gatte Fritz Künzli, notiert die *Sonntags-Zeitung* mit Anspielung auf den Laufbahnstart der Darstellerin einst im Männermagazin *Penthouse*: «Sie (Monika) braucht sich nicht mehr auszuziehen, sie zieht sich um.»

Voll im Zeitgeist. Laut *Berner Zeitung* träumte Bundesrat Koller im TV-Sonntags-Interview davon, nach seinem Abgang von Drogen, Asylanten, Banken, Kopp und Co, einen Zeitroman aus positiver Sicht zu verfassen. Damit liege er voll im Zeitgeist: «Don't worry, be happy» sei soeben zum Schlager des Jahres erkürt worden. Den Lesern wünscht das Blatt dazu ein «behappyges Wochenende».

Schnauze halten! Der *Spiegel* liess in einem Bericht über Hermann Burger, seinen neuen Roman «Brenner» und seinen zum Landesvater gekürten Freund Villiger eine Redaktorin Meyhöfer schreiben: «Der Aargau ist eine arg zersiedelte Hügellandschaft, grau, trostlos.»

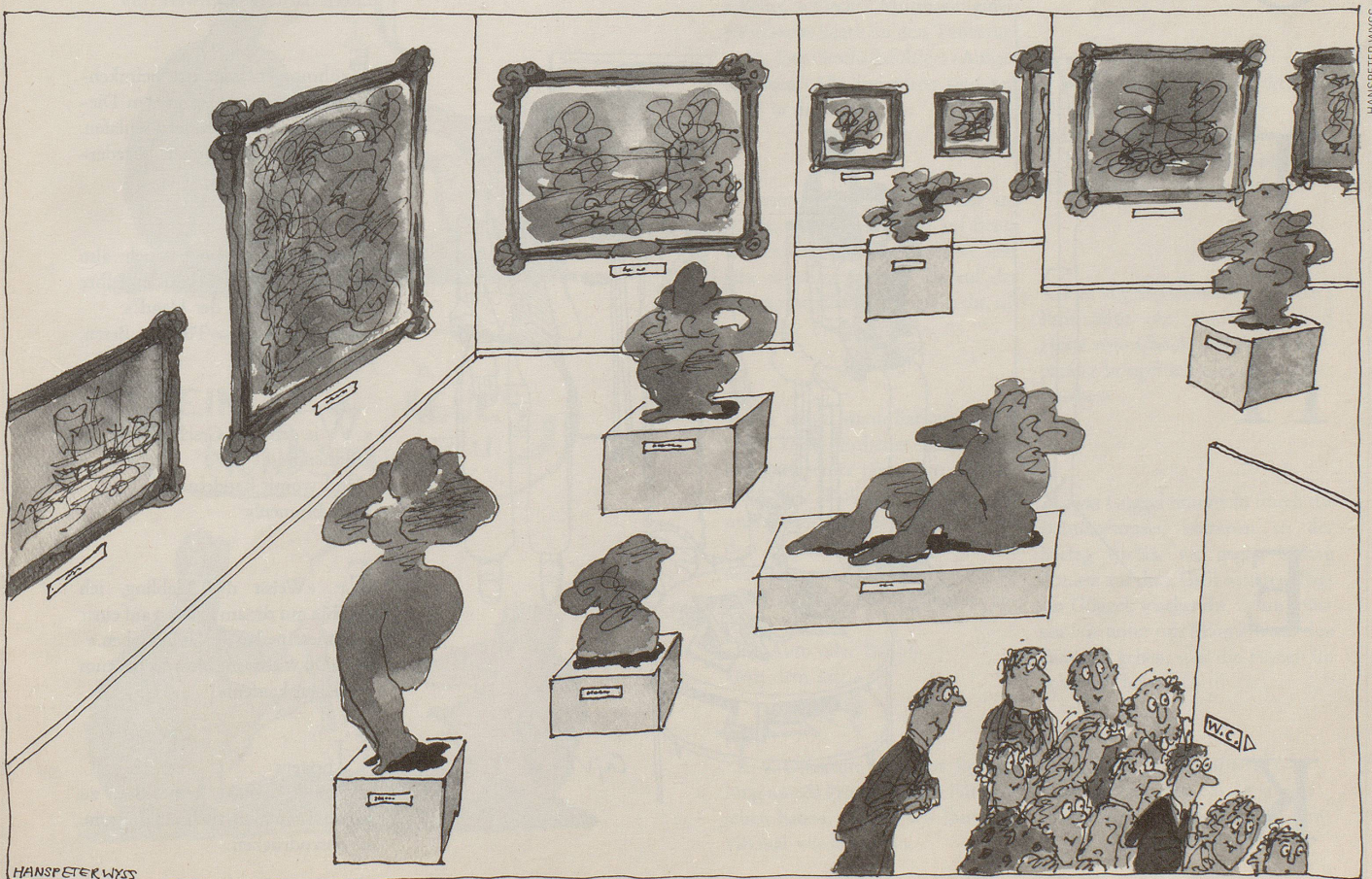
Dazu das *Badener Tagblatt*: «Der Spiegel, der dem Aargau da vorgehalten wird, besteht offenbar aus Milchglas. Liebe Frau Kollegin Meyhöfer, wissen Sie überhaupt, wo der Aargau liegt? Sonst halten Sie lieber die Schnauze.»

Sackgeld-Beschaffungstrick. Dem Eishockey-Club Kloten ist laut *Stadt-Anzeiger* für Opfikon-Glattbrugg zu Ohren gekommen, dass einige Kinder und Jugendliche an diversen Türen klingelten und im Namen des EHC um Spenden baten. Der Club distanziert sich von der «Aktion» und bittet, nichts zu spenden. Sie stehe in keinem Zusammenhang mit dem Sportverein, sondern sei offenbar reiner «Sackgeld-Beschaffungstrick» einiger Jugendlicher, die mit dem EHC Kloten nichts zu tun hätten.

Hier und dort. Seit der Eröffnung Ende 1984 ist das Spielkasino «La Boule» im Zürcher Kongresshaus ein Flop mit zunehmenden Verlusten. Wo der biedere Schweizer offensichtlich lieber spielt, kann man einer Titelzeile in der *Schweizerischen Wirt-Zeitung* entnehmen: «Casino Bregenz mit Rekordergebnis (1988) dank Schweizer Gästen». Schweizer Gästeanteil: fast 25 Prozent.

Makabarettist. Der Ex-Kabarettist und zaharme Aussteiger Wolfgang Neuss im *Stern*: «Das ist der Humor, der aus der Pilotenkanzel schallt: / Boeing hat schon mehr Flügel verloren als der Jahn vom Wienerwald.»

Notdurfttarif. Polizisten kamen spät nachts dazu, als ein Mann in der Basler Innenstadt an einer Bauabschränkung sein Notdürftchen verrichtete. Als laut *Basler Zeitung* einer der Polizisten ihn auf die Rechtswidrigkeit seines Tuns hinwies, reagierte er: «Jeder Hund darf's auch.» Und hängte noch ein paar Sätzchen an, die ihn wegen Ehrverletzung vor Gericht brachten. Dort akzeptierte der klagende Polizist eine Entschuldigung, zog jedoch die Klage nicht zurück. Immerhin kam der Notdürftler dank Entschuldigung mit 90 statt 150 Franken Busse davon, deren 20 aufs Konto «Verrichten» gingen.



HANSPETER WYSS

HANSPETER WYSS